

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut aufsteigender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückzahlungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Jnd. Georg Rühle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: 551. - Fernruf: 31.

Nummer 47 Sonnabend, den 20. April 1940 39. Jahrgang

Adolf Hitler führt uns zum Sieg

Generalstabschef Goring zum 51. Geburtstag des Führers
Generalstabschef Goring veröffentlicht zum 51. Geburtstag des Führers folgendes Geleitwort:
Mit heiligem Herzen gedankt das deutsche Volk heute seinem Führer. In Liebe und Verehrung bringt es ihm eine Geburtstagsgabe dar, die dem Ernst und der Größe unserer Zeit entspricht. Sicherlich hat kein Mensch den Führer jemals mehr verehrt, als die Wehrmacht, die ich ihm übergeben kann. Mit Freude und Eifer haben sich alle Volksteile an dieser Geburtstagsfeier beteiligt. Sie dient der Verteidigung des Großdeutschen Reiches, das der Führer allen äußeren Widerständen zum Trotz in harter Hand geschaffen hat. Sie ist ein Symbol für den Gemeinschaftsgeist, den der Führer von uns gefordert hat und der sich jetzt im Ringen um die Freiheit des Vaterlandes erweist. Treue und Dankbarkeit sind aus diesem Geleitwort, Opferbereitschaft und Pflichtbewusstsein sind sein innerer Wert.
Mit der Geburtstagsgabe geloben wir dem Führer heute, daß wir diese Tugenden, die er uns gelehrt und vorgelebt hat, in allen Kämpfen und Stürmen immer wahren werden. Die große Zeit soll eine große Generation sehen, und die Nachkommen sollen stolz auf uns sein.
Was der Kampf auch hart sein, wir schließen die Reihen noch enger, wir scharen uns noch fester um unseren Führer und werden härter und härter. Das alles für den deutschen Soldaten an der Front wie für den Schaffenden in der Heimat. In ernster und schwerer Stunde grüßt das deutsche Volk seinen Führer und vereint auf ihn die heißesten Segenswünsche.
Er ist uns allen als erster Soldat und erster Arbeiter des Reiches leuchtendes Vorbild. Ihm eifern wir nach, ihm folgen wir in der Bewusstheit:
Adolf Hitler führt uns zum Sieg!

Das kommt daher, daß das deutsche Volk im Führer die Inkarnation seiner völkischen Kraft und das leuchtende Beispiel seiner nationalen Zielsetzung gefunden hat. Er ist ein Volksführer in des Wortes echter Bedeutung. Das ist uns allen besonders im Verlaufe dieses Krieges wieder klar geworden.
Des Führers Wunsch — uns Befehl
Dr. Goebbels erinnerte in diesem Zusammenhang an einen Bildzettel aus dem Polenfeldzug, den der Film dem deutschen Volk vermittelte und der Millionen Menschen in gleicher Weise bis ins tiefste ergriffen und erschüttert habe:
Das ist der Führer
Im Beratungszimmer des Fronttages des Führers stehen seine Generäle um eine Landkarte versammelt. Es werden Gedanken erwohnen und Pläne geschmiedet. Jedermann sieht sofort, daß hier die ernsten Kriegsprobleme zur Debatte stehen. Dann schwenkt die Kamera langsam von der Gruppe der beratenden Generale ab und zeigt bei einer Seite des Raumes sitzend den Führer ins Bild. Und mit tiefer Ergriffenheit erwidert das Auge des Betrachters den Mann, auf den wir alle schauen, sein Gesicht von Sorgen erfüllt, von der Last der Gedanken überhäuft, eine geschichtliche Persönlichkeit, ganz groß und ganz einlaid.
Dr. Goebbels rief die Zeit des Polenfeldzuges in die Erinnerung zurück, als das ganze deutsche Volk oft genug das Leben des Führers mit seinen Gedanken und Wünschen umfängt wenn es ihn in Gefahr wachte.
Und das ist auch ganz natürlich und könnte gar nicht anders sein. Alle Deutschen empfinden instintiv so, vor allem in ersten und feierlichen Stunden. Sein Wort, ja sein Wunsch ist für uns Deutsche Befehl.
Wie wenig ferne demgegenüber der gegenwärtige britische Ministerpräsident das deutsche Volk, das er in einer leichtfertigen Stunde struppellos zum Kampf um seine Existenz herausgefordert habe und wie merkwürdig dieses Volk ihn und die hinter ihm stehende britische Plutokratie nicht einmal enttäuschen!
In ihr erhebt sich tatsächlich eine alte dahinstreichende Welt noch einmal gegen ein junges, modernes Volk, das seit 1918 durch eine furchtbare Leidensschule hindurchgegangen ist und nun endlich zu sich selbst zurückgefunden hat, das sich dieser Tatsache auch mit tiefem inneren Glück bewußt geworden ist, das im Nationalsozialismus die Verwirklichung seines politischen Glaubens und im Führer die Verlebendigung seines Persönlichkeitsintuitives gefunden hat.
Wie durchleben heute große und wahrhaft entscheidende Zeiten.

Der härteste Panzer der Nation: Die Liebe zum Führer

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Vorabend des Führergeburtstages
Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Vorabend des Führergeburtstages im Rahmen einer Feierstunde feierlicher Musik, vorgetragen durch das Große Orchester des Deutschen Opernhauses unter Generalmusikdirektor Krieger. Er leitete sich zu Beginn seiner Rede mit den ausfichtsvollen Verläufen der englischen Plutokratie auseinander, das deutsche Volk von seiner Führung zu trennen, um es danach um so sicherer zu vernichten.
Er erinnerte daran, wie Chamberlain selbst zwei Stunden nach der englischen Kriegserklärung in einer Rundfunkrede in deutscher Sprache schreiend behauptet habe, daß es nicht Englands Wohl sei, Krieg gegen das deutsche Volk zu führen. Wenn es sich entschleide, sich dem Führer zum, vom sogenannten Plutokratismus zu trennen, dann könne es einen baldigen und billigen Frieden haben.
Inzwischen allerdings habe man auch in England eingesehen, daß man mit diesen alten abgedroschenen Phrasen gar nichts erreichen könne, da sich das deutsche Volk im klaren darüber sei, daß es nun einen Schicksalskampf auszufechten habe.
So habe man die Nase fallen lassen; heute werde ganz offen als Ziel der englischen Plutokratie hingestellt, Deutschland insofern als Reich und als Volk zu vernichten und es auf den Zustand des Westfälischen Friedens vom Jahre 1648 zurückzuführen.
Das deutsche Volk habe die englischen Methoden längst durchschaut. Mit keiner Aufforderung, daß wir uns vom Führer trennen sollten, habe Chamberlain an die empfindlichste Stelle der deutschen Volkseele gerührt: „Ebenso gut könnte man ein albanisches und vertrauensvolles Kind ermahnen, seine Eltern in schwerer Gefahr in Stich zu lassen.“
Die englische Plutokratie hat nicht einmal ein blaßes Wort gesagt davon, welche Wandlung das deutsche Volk seit 1918 und vor allem in den letzten vergangenen Jahren durchgemacht hat. Wenn das Wort Einigkeit überhaupt einen Sinn hat, dann muß es für diesen Fall angewandt werden: Es gibt nichts, was die Deutschen unterscheidet in der Liebe, im Schicksal und im Vertrauen zum Führer. Und wir sind uns auch alle klar darüber, daß das der härteste Panzer ist, der die deutsche Nation in ihrem Schicksalskampf umgibt.
Es ist das erstmal in unserer deutschen Geschichte, daß der politische Instinkt unseres Volkes in einer führenden Persönlichkeit seinen Ausdruck und seine letzte Erfüllung findet.
Daher ist dieses Verbundheitsgefühl mit dem Führer bei uns allen auch so tief verwurzelt und gerade darum erreicht dieses Vertrauensverhältnis zwischen Führer und Volk bei uns besonders in großen und ersten Zeiten eine so starke Intensität, daß es für die sogenannten demokratischen Völker meistens gänzlich unverständlich bleibt.
Der moderne Krieg werde nicht nur auf militärischem Gebiet geführt; gerade London suche ihn im belandenen Maße zu einem Kampf um die Volkseele zu machen. Aber die Erzieherarbeit des Führers habe das deutsche Volk für alle Zukunft gegen Verführungen gefeit, denen es nur einmal, am 9. November 1918, erliegen konnte. Die ganze von London gegen das Reich losgelassene Plutokratie pralle heute wirkungslos an Deutschland ab.

Unser aller Wunsch

Und ein Wunsch bewegt dabei die ganze Nation, die an der Front und die in der Heimat, die deutschen Soldaten in Norwegen und Dänemark, die Männer unserer U-Boote und Kriegsschiffenheiten, die Soldaten im vordersten Vorfeld an der Westfront, die Millionen in den Bunkern und in den rückwärts abgezogenen Stellungen, die todesmutigen Flieger hoch oben in den Lüften, die Bauern, die den Acker pflegen, die Arbeiter an den brausenden Maschinen, die Schaffenden des Geistes und der Sitten und vor allem die Millionen deutscher Mütter mit ihren Kindern:
Das ganze deutsche Volk wünscht an diesem Tage: Bang lebe der Führer! Er führe uns wie bisher, wenn auch durch erste und schwere Zeiten, zum glänzenden deutschen Sieg. Und bleibe dabei, was er uns ist und immer war:
Unser Führer!
Würdige Feier im Vorfeld
Balduin von Schirach überbringt den Glückwunsch der Jugend
Die traditionelle Ansprache, die der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Balduin von Schirach, am Vorabend des Geburtstages Adolf Hitlers über alle deutschen Sender hält und bei der er dem Führer die Glückwünsche seiner Jugend übermitteln, fand in diesem Jahr in einer sehr feierlichen Form im Vorfeld des Westwallen statt. Der Reichsjugendführer, Generalsekretär in einem Infanterie-Regiment, hielt in Anwesenheit des für den Abschnitt zuständigen Divisionskommandeurs und einer großen Zahl von SA-Führern im Feldgrauen Rock, die aus diesem Anlaß Urlaub von der Arme erhalten hatten, eine Ansprache, in der er daran erinnerte, daß er alljährlich am Vorabend des Geburtstages dem Führer die Glückwünsche der Jugend des Reiches überbringen durfte.
Aus diesem Anlaß versammelte sich alljährlich ein Teil des Führerkorps der Hitler-Jugend aus allen Landesteilen unserer Heimat, um von historischer Stätte Sie, mein Führer, in Treue und Verehrung zu grüßen.
Heute, mein Führer, sind Ihre Jugendführer wieder zusammengekommen, aber in Feldgrau. 95 Prozent des Führerkorps der SA stehen unter den Fahnen der nationalsozialistischen Wehrmacht.
Auch diese Front ist eine Gestalt der großen Idee, die Sie unserem Volk geschenkt haben. Sinnvoller kann sie nicht ausgedrückt werden als durch diese Gemeinschaft von Kriegern aller Altersstufen und Berufe, die von einem Willen erfüllt, von einem Glauben befeuert sind.
Die Jugend, die Ihren Namen trägt, und darum am 20. April mit Ihnen Geburtstag hat, erkennt in dieser Front eine große und ernste Forderung an sich selbst. Die Jugend weiß auch aus der Geschichte Ihres Lebens, daß Sie einst als einfacher Infanterist in den Weltkrieg zogen. Das Beispiel Ihres persönlichen Einsatzes begeistert und alle.
Vor dem Wehrdienst kann die Jugend der Heimat durch gewissenhafte und selbstlose Erfüllung der ihr übertragenen kriegswichtigen Aufgaben den Kampf der Front um ihre We unterstützen und sich um unser Volk verdient machen.
Keine Arbeit ist gering, wenn sie für unseren Sieg notwendig ist.
Ich erwarte von der Hitler-Jugend in der Heimat, daß sie unermüdet ihre Pflicht tut. Für diese Jugend verbürge ich mich vor Ihnen, mein Führer, selbst in dieser Zeit, daß ich sie nicht führen und betreuen kann. Es gibt an der Welt keine treuere Jugend, keine, die selbstloser und tapferer wäre. In unserer Jugend liegt unser Sieg.
Mein Führer!
Es ist dies das erste Mal, daß ich Ihnen nicht persönlich gegenüberstehen kann, um die Glückwünsche von zehn Millionen jungen Menschen auszusprechen. Dennoch sind die Glückwünsche dieses Jahres lebensschaffender begeistert und inniger als je zuvor. Möge Ihr neues Lebensjahr im Zeichen des Sieges stehen! Möge Gott Sie uns gesund erhalten! Möge es Sie freuen und stärken in Ihrem großen Kampf, wenn wir den brauchen die Wünsche der Jugend mit heiligem Herzen hineinrufen in unsere geliebte Heimat mit der Parole des Kampfes und des Sieges, mit der Parole der Jugend und der Soldaten, mit der Parole der großdeutschen Nation: Adolf Hitler — Sieg Heil!
Die Feierstunde wurde im Großdeutschen Rundfunk durch Pimpfe und Jungmädler umrahmt, die sprachen und den Geburtstags ihres geliebten Führers mit glückseligem Herzen einlangten.
Volltreffer auf einen Transporter
In den Abendstunden des Freitags griffen wiederum bei ungünstigster Wetterlage deutsche Kampferhande britische Transportschiffe vor der norwegischen Küste mit Erfolg an. Ein großer Truppentransporter erhielt unmittelbar vor Erreichen der norwegischen Küste einen Volltreffer schweren Kalibers.
Hamar von deutschen Truppen besetzt
Die Operationen nördlich Oslo sind trotz des norwegischen Widerstandes weiter in gutem Fortschreiten. Deutsche Truppen haben in den Abendstunden des 18. April Hamar (etwa 110 Kilometer nordöstlich von Oslo) besetzt, das schon vor einigen Tagen von einem beweglichen Stoßtrupp berührt worden war.
Britische Seeräuber
Kauf skandinavischer Schiffe auch im Pazifik
„Tokio Naha Schimbun“ meldet bezüglich dänischer und norwegischer Schiffe in Fernost, daß dänische Schiffe in Hongkong und Singapur die Häfen nicht verlassen dürfen. Anzeichen verlocken die Weltmächte, Norwegen unter Druck zu setzen.
Japan beabsichtigt, in London und Paris über die Frage der von Japan gecharterten sechzehn dänischen und norwegischen Schiffe zu verhandeln, um einer Schädigung des japanischen Handels durch Belästigung dieser Schiffe vorzubeugen. Gleichzeitig meldet das Blatt, daß ein Norweger von Madagaskar nach Yokohama überfällig sei, während ein anderer Norweger, der kürzlich Japan verließ, Hongkong anlaufen mußte. Infolge dessen hätten zwei Dänen und zwei Norweger die geplante Abfahrt aus japanischen Häfen verweigert.

SLUB

Wir führen Wissen.